

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

117), und manchmal ist der Masstabunterschied nicht gross genug, um den Eindruck der Fast-Dublette zu vermeiden (zum Beispiel Abb. 1 zu 2; 3 zu 4; 6 zu 7; gut dagegen Abb. 26 zu 27; 126 zu 167 und 168; 171 zu 172; 175 zu 176 und 177 usw.). Auf Abb. 85 hätten die Säulen und das die Marienfigur umgebende Wolkengengudel fehlen dürfen: beides ist auf Abb. 84 hinreichend dokumentiert, und die prächtigen Einsiedler Apostel Abb. 13 bis 20 hätten nicht gerade achtmal in ihrer im Prinzip stets gleichen architektonischen Umgebung die Seite füllen müssen — und dies erst noch in einem durch das unglückliche Album-Format bedingten, zuviel Fenster zeigenden Ausschnitt (vgl. meine Ausführungen in der SBZ 1970, H. 37, S. 831). Wo noch ein vergrössertes Détail gezeigt wird, hätte der Masstab der Gesamtansicht oft ohne Schaden kleiner sein dürfen. Auch typographisch macht das fast quadratische Seitenformat Schwierigkeiten; es hat ein Uebermass an horizontalen Linien provoziert: über allen Bildseiten und quer durch die Textspalten — total schätzungsweise an die siebenzig Laufmeter.

Das ganze Unternehmen wirkt aufgeschwemmt, hybrid. Eine sachlichere, weniger «schaubuch»-mässige Präsentation, etwa im Format und Abbildungsstab der Kunstdenkmäler-Bände, wäre der gediegenen Arbeit Peter Felders und dem Stil der Denkmälerinventarisierung angemessener gewesen. Die weniger wichtigen Bilder hätten sich bescheiden in kleinerem Format in den Text einbauen, und die wichtigsten durch ganzseitige Tafeln hervorheben lassen; die «Quellentexte» wären im Schriftgrad von Anmerkungen gross genug gewesen — und in der Bibliothek hätte sich der Band neben dem dereinstigen Band «Einsiedeln» oder «Solothurn» aufstellen lassen, wo er hingehört. *Peter Meyer*

Umschau

41. Internat. Autosalon Genf. Jeder kritische Besucher dieser Messe am Zusammenfluss von Rhone und Arve muss sich angesichts der vielen schönen und schnellen Automobile Gedanken machen über die negativen Auswirkungen der ständig wachsenden Motorleistungen, da im allgemeinen Kraft, Geschwindigkeit und Beschleunigung eines Fahrzeuges wie ein Magnet auf die Menschen wirken. Abgesehen von der Luftverschmutzung durch die Abgase, der sich die amerikanischen Herstellerwerke endlich zwangsweise annehmen müssen, sind vorläufig erst einzelne Ansätze erkennbar, die später zu einem Sicherheitsauto führen könnten. Leider spricht sich das Standpersonal, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur allzu wenig und undeutlich aus über die diesbezüglichen konstruktiven Massnahmen, die an einem Modell vorhanden oder eben nicht vorhanden sind. Um so aufschlussreicher waren denn die Vorführungen im Crashtestkeller. Wer sich dort im Kollisionsfahrzeug anschnallen liess, konnte am eigenen Leib erfahren, wie heftig die Kräfte bei einem Frontalzusammenstoss bei nur 2×13 km/h über die Gurten auf den Körper wirken: es handelt sich bereits um eine Beschleunigung von rund 3 g. Sehr eindrücklich zeigte andererseits ein Film die Folgen der Zusammenstösse von elektronisch gesteuerten Serienwagen mit angegurten oder lose drinsitzenden Puppen. Die meisten Sicherheitsmassnahmen sind passiver Art. Die aktive Gegenkraft aber bildet einzig der Mensch, der Fahrer, mit hohem Ausbildungsgrad, seinem Vorausdenken und Vorerahnen konkreter Gefahren sowie seiner Rücksichtnahme gegenüber allen andern Verkehrsteilnehmern. Wer diese tiefschürfenden Demonstrationen in Genf mit offenen Sinnen miterlebt hat, sieht beispielsweise die 265 PS eines Jaguars Typ E plötzlich in einem andern Licht. Es ist zu hoffen, dass dieser kleine Ausschnitt aus dem diesjährigen Salon vielen Fahrern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. *DK 061.4:629.114.6*

Eidg. Technische Hochschule Zürich. An der ETHZ ist eine *Verwaltungsabteilung «Forschung»* geschaffen worden. Sie hat folgende Aufgaben: Verfolgung der Forschungstätigkeiten an der ETH Zürich sowie an anderen vergleichbaren Hochschulen des In- und Auslandes. Feststellung von Forschungsaufwand und Forschungsergebnissen. Aufbau und Weiterentwicklung eines für die ETH Zürich geeigneten Systems zur Ordnung und Darstellung der Forschungstätigkeiten und des Forschungsaufwandes. Aufstellung und Nachführung eines Forschungsplanes für die ETH Zürich, welcher den jeweiligen Stand sowie kurz- und mittelfristige Prognosen über die zukünftige Entwicklung der Forschungstätigkeiten darstellt. Dieser Plan ist nach Weisungen der Schulleitung bzw. des Schweiz. Schulrates mit den übrigen Entwicklungsplänen der ETH Zürich (Unterricht, Personal, Finanzen, Raum) sowie mit den Plänen der EPF Lausanne zu koordinieren. Ausserdem sind auch die Absichten des Wissenschaftsrates sowie der wichtigsten nationalen Forschungsorganisationen zu berücksichtigen. Zum Leiter der Verwaltungsabteilung Forschung ist Dr. sc. techn. *Eduard Freitag*, dipl. Masch.-Ing. ETH, geb. 1926, von Davos und Winterthur, gewählt worden. *DK 378.962*

«Schweizer Aluminium-Rundschau». Im Januar 1951 erschien diese bekannte Zeitschrift mit ihrer ersten Nummer noch unter dem Titel «Aluminium Suisse» in einer Auflage von 4000 Exemplaren. Während 20 Jahren informierte in der Folge die einheimische Aluminiumindustrie mit diesem Organ die Direktverbraucher, Konstrukteure, Techniker, Ingenieure, Architekten sowie die interessierten Wirtschaftskreise über den Werkstoff Aluminium. Seit dem Januar 1971 erscheint das Heft in neuer Aufmachung. Dabei wurde leider die zarte, dem Leichtbaustoff Aluminium angemessene Antiqua-Schrift verlassen zugunsten einer schwer lesbaren Grotesk-Schrift. Mit einer Auflage von 7000 Exemplaren versucht die Interessengemeinschaft der Schweiz. Aluminiumhütten, Walz- und Presswerke als Herausgeberin, die bisherigen Aufgaben, mit einigen zusätzlichen versehen, weiterhin zu erfüllen. Sie bringt denn auch im ersten Heft einen Bericht über die grosszügige Anwendung von Leichtmetall beim Flughafenneubau in Helsinki. Aluminium kam zur Verwendung als Rahmen bei den grossflächigen Verglasungen, in Form der von der Alusuisse patentierten Alsec-Profile für die Fassadenkonstruktion sowie bei zahlreichen Inneneinrichtungen wie Windfängen, Türen, Trennwänden, perforierten Deckenuntersichten usw. Weitere Aufsätze berichten über neuartige Aluminiumkonstruktionen für Profilglaseinfassungen und Transportprobleme der Alusuisse. *DK 05:546.621*

Letzter Caravelle-Flug der Swissair. Am 23. März 1971 hat die Swissair mit dem letzten Flug einer Caravelle zwischen Wien und Zürich eine Betriebsphase abgeschlossen, die bei ihr am 21. Mai 1960 mit dem Erstflug dieses Strahlflugzeuges auf der Strecke Zürich—London ihren Anfang genommen hatte. Im Verlaufe des vergangenen Jahrzehnts war der Bestand bis auf acht Einheiten dieses Typs angestiegen; die Caravelle-Flotte der Swissair absolvierte insgesamt rund 164 000 Flugstunden und legte dabei rund 118 Mio km zurück. *DK 656.7*

Bleibenzin, Reinbenzin und dergleichen gehören nicht auf die Baustelle! Die SUVA hat in letzter Zeit festgestellt, dass auf Baustellen immer wieder Bleibenzin, Reinbenzin und dergleichen zu Reinigungszwecken — zum Beispiel bei Revisions- und Reparaturarbeiten an Baumaschinen — verwendet werden. Bei diesen Arbeiten ereigneten sich verschiedentlich auch Brände und Explosionen, die zum Teil

schwere Verbrennungen verursachten. Um weitere solche Unfälle zu verhüten, ist anstelle von Bleibenzin, Reinbenzin und dergleichen ein *hochsiedendes Benzin mit einem Flammpunkt von über 30 °C* zu verwenden. Solche Produkte sind unter den allgemeinen Bezeichnungen wie Lackbenzin, Testbenzin, White Spirit, Terpentinersatz usw. auf dem Markt erhältlich. Die SUVA macht zudem darauf aufmerksam, dass es auf Grund des Artikels 486 der eidgenössischen Lebensmittelverordnung verboten ist, das giftige Bleibenzin als Lösungs- und Verdünnungsmittel oder zu Reinigungs-, Heiz-, Koch- oder Beleuchtungszwecken zu verwenden. DK 614.835

Computer melden Luftverschmutzung. In Rotterdam ist ein hochentwickeltes, vollautomatisch arbeitendes Warnsystem gegen Luftverschmutzung in Betrieb genommen worden. Es besteht aus 31 elektronischen «Schnüfflern», die in der Nähe grosser Industrieanlagen aufgebaut wurden und nun den Schwefeldioxidgehalt der Luft aufzeichnen. Sie sind mit einem Computer verbunden. Übersteigt der Schwefeldioxidgehalt der Luft den zulässigen Grad, gibt der Computer Alarm. Eine elektronische Karte lässt sofort erkennen, welche Fabrik dafür verantwortlich ist. DK 628.512

Buchbesprechungen

Lehrbuch der Technischen Mechanik. Dritter Band: Die Mechanik des elastischen Körpers. Von S. Falk. Seite 281—436 (= 156 S.) Text, Seite 189—343 (= 155 S.) Aufgaben und 2 S. Index. Mit 270 Abb. und 126 Aufgaben. Berlin 1969, Springer-Verlag. Preis. geh. 38 DM.

Der dritte und letzte Band enthält die Mechanik des elastischen Körpers. Zunächst werden Spannungsverteilungen an Normalschnitten des geraden elastischen Balkens und Flächenträgheitsmomente sowie die bei schiefen Schnitten entstehenden Transformationen der Spannungen für den ein-, zwei- und dreiachsigen Spannungszustand besprochen. Ausführlich wird darauf auf das Bernoullische Balkenmodell (Differentialgleichung der elastischen Linie), kurz auf die Torsion und schliesslich auf die Theorie der Ersatzfedern eingegangen. Im nächsten Paragraphen werden Schwingungsprobleme elastischer Balken behandelt. Zum Schluss des theoretischen Teils wird ein Ausblick auf die allgemeine Elastizitätstheorie und auf die Baudynamik gegeben. Ein kurzer Abriss über gewöhnliche Differentialgleichungen, Tabellen und eine äusserst reichhaltige Aufgabensammlung beschliessen das Buch. Auf mathematische Methoden (zum Beispiel Tensorrechnung) wird verzichtet, wodurch an einzelnen Stellen tiefere Zusammenhänge verborgen bleiben. Der in diesem Buch enthaltene Stoff wird aber in einer äusserst gut verständlichen, anschaulichen und ausführlichen Form dargeboten.

P. Niederer, dipl. Phys., Zürich

Konstruktionslehre des Stahlbetons. Erster Band: Grundlagen und Bauelemente. Von G. Franz. Dritte durchgesehene Auflage. 423 S. mit Abb. Berlin 1970, Springer-Verlag.

Diese Konstruktionslehre umfasst drei Bände, wobei der erste Band, der die Grundlagen und Bauelemente behandelt, nun in der dritten Auflage vorliegt. Der zweite Band, der die Tragwerke darstellt, ist 1969 erschienen, der dritte Band über die Bauwerke steht noch aus. Der nun wieder vorliegende erste Band, in den Ergänzungen aufgenommen worden sind, macht die Eigenschaften des inhomogenen Baustoffs als Grundlage für das Konstruieren auf hervorragende Art verständlich. Die Kenntnis von Festigkeitslehre und Baustatik wird dabei vorausgesetzt.

Im ersten Teil werden die Eigenschaften der beiden Baustoffe Beton und Stahl erläutert, aus denen sich die verschiedenen Möglichkeiten ihres Zusammenwirkens ergeben. Dabei wird auch auf vorgespannte Konstruktionen eingetreten. Im zweiten Teil werden die Gesichtspunkte zusammengestellt, die bei der Konstruktion von Bauelementen wie Stützen, Balken, Platten, Decken und Wänden berücksichtigt werden müssen. Am Schlusse folgen grundsätzliche Angaben über Fugen und Lager.

Die Zusammenhänge werden durch viele eingestreute Beispiele illustriert. Angeführte typische Bauschäden zeigen uns die Notwendigkeit der Beachtung der konstruktiven Grundsätze über die normalen rechnerischen Nachweise hinaus.

Zusammenfassend kann ich das besprochene Werk allen Studenten und Ingenieuren des Massivbaues bestens empfehlen. Man spürt beim Studium dieses Buches auf jeder Seite nicht nur den erfolgreichen Hochschullehrer, der die Probleme didaktisch ausgezeichnet darstellt, sondern auch den Praktiker, der jahrelang als Ingenieur im vordersten Gliede stand und noch steht.

Prof. Peter Holenweg, dipl. Ing., Winterthur

Comportement Inélastique des Structures Porteuses. Applications Pratiques pour l'Ingénieur. Par J.-O. Smith, O.-M. Sidebottom. Traduit par R. Goldschild. 484 p. avec 177 fig. Paris 1970, Editeur Dunod. Prix relié toile 115 F.

Cet ouvrage, traduit de l'anglais, est consacré à quelques problèmes particuliers de la résistance des matériaux. Le comportement non élastique des membrures chargées est étudié dans deux cas très différents: d'une part lorsque dans des conditions données, concernant notamment la température et le taux de charge, le facteur temps n'intervient pas; d'autre part lorsque ce comportement est dépendant de la durée d'application de la charge du fait de la nature du matériau (fluage).

L'originalité des auteurs réside dans leur méthode d'analyse qui permet de passer d'un type de comportement inélastique à l'autre en remplaçant uniquement le diagramme contrainte-déformation indépendant du temps par le diagramme contrainte-déformation isochrone.

L'étude est conduite avec beaucoup de soin et de rigueur, et le lecteur ne trouvera pas les éléments dont il a besoin pour résoudre son problème sans un examen approfondi du chapitre qui le concerne, ce qui rebute plus d'un praticien à l'affût de recettes immédiatement applicables. A cet égard les problèmes expliqués illustrant chaque paragraphe peuvent être de quelque secours.

Les problèmes traités dans ce livre, de par leur nature même, ne sont pas linéaires. Pour simplifier la recherche de leurs solutions, les auteurs ont mis à la disposition du lecteur de nombreux diagrammes et tableaux. Il faut regretter toutefois qu'ils ne les aient pas groupés de façon à en faciliter l'emploi, ce qui fera apprécier l'index alphabétique figurant à la fin du volume.

J.-P. Morhardt, ing. dipl. EPF, Genève

Wärmepumpen. Von Veith-Wisniewsk-Burk. Band 2 der Berichte aus der Kälte-, Wärme-, Klima- und Regeltechnik «Kälte-Wärme-Klima Aktuell». 93 S. mit Abb. Karlsruhe 1970, Verlag C. F. Müller. Preis kart. DM 9.80.

Im ersten Abschnitt wird über die vielfach angewendete Kombination von Wärmepumpen und Klimagerät berichtet, bei der im Sommer die Raumluft gekühlt und getrocknet wird, während im Winter der Zuluft unter Wärmeentzug aus Abluft oder Aussenluft Wärme zufliesst. Der Verfasser beschreibt die dabei auftretenden Probleme der Lei-

stungsbemessung, der Regelung und der Betriebsführung. Ein zweiter, kürzerer Beitrag behandelt die Heizung mit Peltier-Kühlelementen. In einem dritten Abschnitt werden Fragen der Wirtschaftlichkeit, der Anwendungsmöglichkeiten und der für vorteilhaften Einsatz zu erfüllenden Voraussetzungen für Luft-zu-Luft-Wärmepumpen erörtert. Sehr zu begrüßen ist der letzte Aufsatz, in welchem auf die Heizung von Freibädern mittels Wärmepumpen hingewiesen wird und entsprechende Ausführungen beschrieben werden. Das anschaulich abgefasste, leicht verständliche Buch gibt auf kleinem Raum eine gute Einführung in das heute in starker Entwicklung stehende Gebiet der Wärmeversorgung unter Ausnützung von Umwelt- oder Abwärme, wie sie namentlich in Verbindung mit Klimaanlage vielfach vorteilhaft ist.

A. O.

Neuerscheinungen

Korrosionsbeständigkeit nickelhaltiger Werkstoffe gegenüber Fluor, Fluorwasserstoff, Flußsäure und anderen Fluorverbindungen. Herausgegeben im Auftrag der International Nickel Limited, London, von der International Nickel A. G., Zürich. 32 S. mit 5 Abb., 49 Tabellen. Heft Nr. 59. Zürich 1970, International Nickel AG. Kostenlos.

Sicherung tiefer Baugruben. Tagung vom 16. Februar 1970. Veranstalter: Haus der Technik E. V., Essen. Gemeinsam mit: Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau E. V., Essen. Wissenschaftliche Leitung: J. Schmidbauer. Heft Nr. 241 der Haus der Technik-Vortragsveröffentlichungen. 78 S. mit 88 Abb. Essen 1970, Vulkan-Verlag, Dr. W. Classen. Preis geheftet 22 DM.

Wettbewerbe

Primarschule in Schaan FL. Unter zwölf Entwürfen, die in einem Projektwettbewerb eingereicht wurden, hat das Preisgericht entschieden:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Walter Schindler, Zürich, Mitarbeiter Alex Eggimann
 2. Preis (7200 Fr.) Unterlöhner und Waibel, Ulm, Mitarbeiter Dittmann, Salzer, Keck, Reichherzer, Mundorf
 3. Preis (7100 Fr.) Marc Funk und H. U. Fuhrmann (Projektfasser), Zürich, Mitarbeiter M. Häfliger
 4. Preis (4000 Fr.) Guntram Mätzler, Bregenz
 5. Preis (3900 Fr.) Fritz Schwarz, Zürich
 6. Preis (3800 Fr.) Rolf Keller, Zürich
- Ankauf (3000 Fr.) Hans Walter Schädler, Triesenberg, Mitarbeiter Hubert Casparis, Herbert Meyer
- Ankauf (3000 Fr.) Hans Riempp und Partner, Ravensburg
- Ankauf (3000 Fr.) Planergruppe Gottschlich u. Schraube und Partner, hier: Gerhard Pfaff, Ravensburg

Die Projektausstellung ist geschlossen. Architekten im Preisgericht: Werner Jaray, Walter Hertig, Robert Weilenmann, alle in Zürich; Ersatzfachpreisrichter war Walter Walch, Bauamt Vaduz.

Löwensaalneubau in Andelfingen (SBZ 1970, H. 49, S. 1156). Das Preisgericht hat die überarbeiteten Projekte der Verfasser A. Blatter (1. Preis) und P. und U. Meyer (4. Preis) beurteilt. Es beantragt, die Weiterbearbeitung P. und U. Meyer, Schaffhausen/Feuerthalen, zu übertragen. Architekt A. Blatter wurde für die überaus sorgfältige Bearbeitung der zweiten Vorlage eine Prämie zugesprochen.

Eidg. Technische Hochschule Lausanne (SBZ 1970, H. 23, S. 666). Für die Neubauten der ETHL auf dem Gelände von Dorigny wurden letztes Jahr sieben Projektaufträge für einen Richtplan beurteilt. Unter diesen sind die Entwürfe der Verfassergruppen «Zürich» und «Genf» weiterbearbeitet worden. Die Expertenkommission stellte den Antrag, dass die Gruppe «Zürich» den Richtplan weiterführen und die erste Bauetappe (als Auftrag an die Architekten Zweifel und Strickler) realisieren soll.

Verfassergruppe «Zürich»: J. Zweifel u. H. Strickler, Architekten, Zürich, Mitarbeiter R. Bamert; Metron, Brugg, Sachbearbeiter: A. Henz, H. Kurth, M. Brändle; F. Minikus u. E. Witta, Bauingenieure, Zürich; beratende Ingenieure: H. Meier u. W. Wirz und E. Brauchli u. R. Amstein, beide Büros in Zürich.

Verfassergruppe «Genf»: Prof. P. Waltenspuhl in Firma P. Waltenspuhl u. P. Nierle, Architekten, Genf, und 15 Mitarbeiter; beratende Ingenieure: Ingénieurs civils associés (ICA), Genf und Société Générale pour l'Industrie (SGI), Lausanne.

Planausstellung in der Aula ETHL, avenue de Cour 33, Lausanne, bis 15. April, täglich 10 bis 12 h und 15 bis 19 h.

Realschulhaus und Turnanlage in Sissach BL. Der Gemeinderat eröffnet einen Projektwettbewerb unter den seit dem 1. Januar 1970 im Realschulkreis Sissach (17 Gemeinden) niedergelassenen Architekten mit Schweizer Bürgerrecht. Zusätzlich werden drei Architekten eingeladen. *Fachpreisrichter:* Hans Bühler, Lupsingen, Arthur Dürig, Bottmingen, Kantonsarchitekt Hans Erb, Muttentz, Roland Gross, Zürich, Dolf Schnebli, Agno, Otto Senn, Basel, Richard Wagner, Zuzgen. Für Preise und Ankäufe stehen 32 000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm:* sieben allgemeine Räume und Pausenhalle, elf Klassenzimmer, elf Räume für Spezialunterricht, je zwei Räume für Knabenhandfertigkeit und Material, sechs Hauswirtschaftsräume; Spielhalle (42,6 × 26 m, unterteilbar in drei Normalhallen von je 14,2 × 26 m), Nebenräume; Abwartwohnung, Betriebsräume; LS und Zivilschutzräume; Anlagen im Freien. *Anforderungen:* Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine:* Abgabe der Entwürfe 3. September, Modelle bis 17. September. Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. bei der Gemeindeverwaltung Sissach (Programm allein 1 Fr.).

Sekundarschulhaus in Kreuzlingen. Die Schulgemeinde eröffnet einen Projektwettbewerb unter den seit 1. Januar 1970 im Kanton niedergelassenen und den verbürgerten Architekten. *Fachpreisrichter:* Susi Müller, Frauenfeld, Stadtbaumeister P. Biegger, St. Gallen, B. Gerosa, Zürich. Ersatzfachpreisrichter ist J. De Stoutz, Zürich. Für sechs bis sieben Preise stehen 28 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Das *Raumprogramm* enthält für die erste Etappe: sechs Klassenzimmer, drei Naturwissenschaftsräume und Nebenräume, Räume für Zeichnen und Handfertigkeit, Musik- und Vortragssaal mit Nebenräumen, sechs allgemeine Räume; Turnhalle mit allen Nebenräumen, Abwartwohnung; Luftschutz, Heizanlage, Anlagen im Freien. Zweite Etappe: sieben Klassenzimmer, Sprachlabor, vier Räume für Handfertigkeit, Handarbeit, Hauswirtschaft; Turnhalle mit allen Nebenräumen, Luftschutz, Zivilschutz. *Anforderungen:* Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. *Termine:* Fragenbeantwortung bis 10. Mai, Abgabe Entwürfe 31. August, der Modelle 13. September. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 100 Fr. bei der Schulpflege Kreuzlingen, Sandbreite 9, 8280 Kreuzlingen.

Nuova Chiesa di Cristo Risorto a Lugano (Molino Nuovo). Il Capitolo della Cattedrale di S. Lorenzo, con il Parroco della Chiesa del Sacro Cuore, bandisce un concorso di progetto. Possono partecipare gli architetti iscritti alla SIA, alla FAS, all'OTIA e quelli iscritti, come architetti, nel Registro svizzero degli architetti (REG), domiciliati nel cantone Ticino dal 1° gennaio 1970, nonché gli architetti (con i requisiti di cui sopra) attinenti di un comune ticinese. Eventuali collaboratori devono soddisfare le stesse condizioni. Architetti della giuria: Hermann Baur, Basilea, Hanns Anton Brütsch, Zugo, Prof. Alberto Camenzind, Zurigo, Prof. Enrico Castiglioni, Busto-Arsizio, Alberto Finzi, Lugano; supplente: Oreste Pisenti, Muralto. È messa a disposizione delle giuria la somma di Fr. 17 000.— per l'assegnazione da 5 a 6 premi e di Fr. 3000.— per eventuali acquisti, nella misura che essa riterrà più opportuna. I progetti devono essere consegnati entro le ore 18.00 del 15 settembre 1971. Gli atti di concorso (bando di concorso, programma, planimetrie ecc.), possono essere ritirati presso l'Amministrazione del Capitolo della Cattedrale di S. Lorenzo, Borghetto 5, 6900 Lugano, dietro versamento di Fr. 40.—.